Sekundarschule Blomberg

Miteinander – Voneinander – Füreinander

Schule mit Anspruch, Raum und Zeit

Eckpunkte des Pädagogischen Konzept

Blomberg, im Januar 2014 – Stand Januar 2023

Inhalt

1. Vorbemerkung 2014 - Anmerkungen zur Überarbeitung 2023

2. Leitbild

3. Konzept des Lehrens und Lernens

3.1 Individuelle Förderung

3.1.1 Integration/Inklusion

3.1.2 Methodentraining – Lernen lernen

3.1.3 Lernbüro

3.1.4 Differenzierung

3.1.5 Gymnasiale Standards

3.1.6 Profilbildung

3.2 Erziehung zur Eigenverantwortung

3.2.1 Soziales Lernen

3.2.2 Buddy-Arbeit

3.2.3 Partizipation/Klassenrat

3.2.4 Medienkompetenz

3.3 Beratung und Unterstützung

3.3.1 Lernentwicklungsberatung

3.3.2 Laufbahnberatung

3.3.3 Schulbezogene Sozialarbeit

4. Unterrichtsorganisation und -inhalte

4.1 Stundentafel und –plan

4.1.1 Stundentafel

4.1.2 Stundenplan und Rhythmisierung des Unterrichts

4.2 Formen der Differenzierung

4.2.1 Binnendifferenzierung in allen Fächern

4.2.2 Fachleistungsdifferenzierung

4.2.3 Neigungsdifferenzierung

4.3 Wahlpflichtfächer und Ergänzungsstunden

4.4 Sprachförderung in allen Fächern

4.5 Lernen in Profilen

4.6 Berufs- und Studienwahlorientierung

5. Ganztagskonzept

5.1 Rhythmisierung

5.2 Unterstützungsangebote

5.2.1 Selbstlernzentrum

5.2.2 Arbeitsgemeinschaften

5.3 Gestaltung der Mittagspausen

5.4 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

6.1 Kooperation mit Grundschulen und Förderschule

6.2 Übergang Primarstufe – Sekundarstufe

6.3 Fachcurricula

6.4 Konzept der Leistungsbewertung

6.4.1 Leistungsbewertung

6.4.2 Versetzung

6.5 Wahlpflichtbereich und Ergänzungsstunden

6.6 Teambildung

7. Eltern als Partner der Schule

8. Kooperationen

8.1 Kooperation mit Gymnasium und Berufskollegs

8.2 Weitere Kooperationen

8.2.1 Kooperation mit Firmen

8.2.2 Kooperationspartner für den Ganztag

9. Qualitätsentwicklung und -sicherung

10. Schule in der Region

11. Mitglieder der Planungsgruppe, Überarbeitung

1. Vorbemerkung – Anmerkungen zur Überarbeitung 2023

2023

Unsere Schule, die Sekundarschule Blomberg, besteht nun schon seit 2014. Auf das vorliegende Pädagogische Konzept der Planungsgruppe von 2014 konnten wir aufbauen – dennoch gab es gute Gründe, auch hier und da einmal von den Vorüberlegungen abzuweichen. Und damit auch den Anlass, das vorliegende Planungspapier zu überarbeiten. Diese überarbeitete Version liegt nun hier vor.

Wir freuen uns, dass unsere Schule nun schon seit einigen Jahren ausgebaut ist – seit 2019 unterrichten wir alle Jahrgänge (5-10) in unserer Schule im Sommer 2020 konnten wir die Schülerinnen und Schüler unseres Gründungsjahres entlassen.

Im Jahr 2022 wurde der letzte Trakt unseres Schulgebäudes fertiggestellt und konnte von den Jahrgängen 5 und 6 bezogen werden.

Nun stehen wir vor der großen und schönen Aufgabe, das Schulgelände in einen schönen Schulhof umzugestalten.

Die Veränderungen, die es im Vergleich zu den Planungen von 2014 gab, sind in diesem Papier blau gekennzeichnet.

2014

Die Stadt Blomberg plant zum Schuljahr 2014/2015 die Gründung einer Sekundarschule. Diese Sekundarschule wird in das Schulzentrum in Blomberg integriert und eine mindestens dreizügige Ganztagsschule für alle Kinder sein: für Grundschülerinnen und Grundschüler mit Gymnasial-, Realschul- und Hauptschulempfehlung sowie für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die im gemeinsamen inklusiven Unterricht beschult werden sollen.

Überall im Land vollziehen sich nachhaltige Veränderungen in unserem Schulsystem. Die Schülerzahlen gehen zurück und weiterführende Schulangebote drohen vor Ort verloren zu gehen. Dies trifft auch auf Blomberg zu; insbesondere die Hauptschule ist in ihrem Bestand gefährdet. Außerdem verstärkt sich der Wunsch unter den Eltern, entsprechend der guten Resultate des längeren gemeinsamen Lernens, eine Entscheidung für den Schulabschluss möglichst lange offen zu halten. Die Sekundarschule ermöglicht den Weg zu allen bisherigen Schulabschlüssen, auch zum Abitur nach insgesamt 13 Jahren. Die Sekundarschule in Blomberg und das Gymnasium werden zusammen das neue Schulzentrum bilden und eng kooperieren, sie können somit eine bestmögliche Durchlässigkeit beider Schulformen garantieren.

Die vorliegenden Eckpunkte des pädagogischen Konzepts der neu zu errichtenden Sekundarschule Blomberg bilden eine wesentliche Arbeitsgrundlage für den weiteren Prozess der Schulentwicklung. Es ist selbstverständlich und unerlässlich, dass die Schule gemeinsam mit allen am Schulleben Beteiligten, also mit allen Lehrkräften, mit den Schülerinnen und Schülern und mit den Eltern ein Schulprogramm erarbeitet. So sind die folgenden Ausführungen als Fundament anzusehen, das weiter zu entwickeln ist.

Darüber hinaus beinhaltet das vorliegende Konzept Erprobtes aus Blomberger Schulen, das weitergeführt werden soll. Insofern greift es Anregungen und Hinweise auf, die sich aus der positiven Unterrichts- und Erziehungsarbeit der bestehenden örtlichen Schulen sowie den Wünschen und Vorstellungen des Schulträgers ergeben.

2. Leitbild der Schule

Das Leitbild der Schule orientiert sich am Motto der Schule „Miteinander – Voneinander – Füreinander – Schule mit Anspruch, Raum und Zeit“. Hierin drückt sich der Anspruch aus, dass Kinder verschiedener Hintergründe und Leistungsfähigkeiten länger gemeinsam – also miteinander und voneinander – lernen, dass sie sich gegenseitig achten und bereichern, dass auch die Lehrkräfte von und mit den Kindern lernen und mit ihnen arbeiten und sie nach ihren jeweiligen Fähigkeiten unterstützen, dass also die Schule als ein lernendes soziales System zu verstehen ist.

Darüber hinaus ist es den Planern der Schule wichtig, entsprechend der gesetzlichen Vorgaben gymnasiale Standards zu berücksichtigen, also durchaus anspruchsvoll zu sein, und hierfür genügend Raum und Zeit zur Verfügung zu stellen. So wird ausdrücklich die Möglichkeit begrüßt, ausreichend Räume für die individuelle Förderung, für besondere Ganztagsangebote und für Differenzierungsgruppen zur Verfügung stellen zu können und den Kindern und Jugendlichen die Zeit einzuräumen, die sie benötigen, um den für sie bestmöglichen Schulabschluss zu erreichen.

Selbstverständlich orientiert sich das Leitbild auch am selbstständigen und selbsttätigen Lerner, der über fundiertes Fachwissen hinaus auch Schlüsselqualifikationen wie Kreativität, Beharrlichkeit im Umgang mit Schwierigkeiten sowie Kommunikations-, Kooperations- und Teamfähigkeit entwickelt.

Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler Unterstützung in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und im Prozess der Planung des eigenen Lebens erfahren. Diese schon in der Grundschule gepflegte ganzheitliche Sicht der Kinder und Jugendlichen gilt es beizubehalten und zu intensivieren.

Die Schule versteht sich als lernende Schule, in der die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt werden, ihre Leistungsfähigkeit voll zu entfalten und den für sie jeweils bestmöglichen Abschluss zu erreichen. Die Unterrichtsinhalte sind an den fachbezogenen Curricula ebenso orientiert, wie an der gegenwärtigen Lebenswelt und Praxis der Schülerinnen und Schüler und ihren zukünftigen Herausforderungen. So werden projektorientiertes Arbeiten, soziales Lernen, der Umgang mit Medien und eine qualifizierte und qualifizierende Berufsorientierung sowie eine differenzierte Vorbereitung auf den Besuch der Oberstufe am Gymnasium oder an einem Berufskolleg im Schulprogramm verankert.

Der Aspekt der lernenden Schule bezieht sich aber auch auf die Schule als lernendes System. Es werden Evaluationsinstrumente entwickelt und angewendet, die eine kontinuierliche Reflexion der gesteckten Ziele der Schulentwicklung und der Qualität der schulischen Arbeit und ggf. eine Verbesserung ermöglichen.

Die Sekundarschule Blomberg ist auch eine erziehende Schule, in der das Zusammenleben und Arbeiten mit Menschen verschiedener Fähigkeiten, Hintergründe und Kulturen für bereichernd gehalten wird. In diesem Zusammenhang ist die enge Kooperation mit den Eltern von besonderer Bedeutung. Diese manifestiert sich z. B. in Elternabenden sowie in 6 Beratungstagen, an denen es um Rückmeldungen hinsichtlich des Leistungsstandes aber auch der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen geht.

Die Zusammenarbeit soll sich zudem in weiteren Angeboten niederschlagen, wie z. B. in gemeinsamen Unternehmungen wie Ausflügen oder Sportveranstaltungen von Kindern, Eltern und Lehrkräften sowie bei Präsentationen von Leistungen der Kinder etwa in Form von Theateraufführungen oder Revuen mit Unterrichtsergebnissen, aber auch, falls gewünscht, in pädagogischen Elternabenden. Außerdem bietet sich in diesem Zusammenhang die Fortführung der Arbeit der Blomberger Schulen in sozialen Projekten an; exemplarisch sei hier die Ausbildung von so genannten BuddYs genannt (s. Punkt 3.2.2). Dieses Projekt wird bereits seit Jahren erfolgreich und kompetent umgesetzt.

Die Schule knüpft an die Arbeit der Grundschule an und gewährleistet so eine bruchlose Bildungsförderung. Hier wird auch die Idee des längeren gemeinsamen Lernens von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlicher Herkunft und Begabung umgesetzt.

Die Schule ist eine integrative Schule, die sich am Prinzip der Inklusion, wie es die UN-Behindertenrechtskonvention vorsieht, orientiert. Dabei wird Heterogenität als Chance und Bereicherung des Schullebens verstanden. An der Sekundarschule Blomberg werden folglich auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf von hierfür qualifizierten Lehrkräften unterrichtet. Die Schule holt sich darüber hinaus intern und extern Beratung und Unterstützung.

Ferner wird die Sekundarschule Blomberg eine offene Schule sein. Das heißt, dass sich die Schule in die Gesellschaft hinein öffnet, dass also Lernen und Leben miteinander verbunden werden. Lernen soll sich an realen Lebenswelten orientieren und unmittelbare, authentische Erfahrungen ermöglichen. Hier gibt es Möglichkeiten und wertvolle Erfahrungen in und um Blomberg, auf die zurückgegriffen wird. Es wird die schon bestehende Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Institutionen fortgeführt und vertieft, und selbstverständlich werden auch in diesem Zusammenhang die Eltern von Anfang an in die schulische Arbeit eingebunden.

3. Konzept des Lehrens und Lernens

Der Unterricht und die Erziehung in der Sekundarschule Blomberg orientieren sich an den geltenden staatlichen Vorgaben und den darin formulierten Aufgaben und Zielen der Sekundarschule. Insgesamt geht es darum, Lernausgangslagen und Entwicklungserfordernisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu diagnostizieren, Kompetenzerwerbsprozesse ergebnisorientiert zu planen, den Lernenden Rückmeldungen zu Lernprozessen und -ergebnissen zu geben und sie so an ihrem Fortschritt aktiv zu beteiligen.

3.1 Individuelle Förderung

Ausgehend von § 1 des Schulgesetzes und entsprechend den geltenden Richtlinien betont die Sekundarschule Blomberg in besonderer Weise das Prinzip der individuellen Förderung. Diese schlägt sich in diversen Aspekten des schulischen Lebens nieder, die im Folgenden dargestellt und erläutert werden.

3.1.1 Integration/Inklusion

Entsprechend ihrem Leitmotiv „Miteinander – Voneinander – Füreinander“ und dem darin ausgedrückten Selbstverständnis sowie bezogen auf die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention richtet sich das Unterrichts- und Förderangebot der

Sekundarschule Blomberg ausdrücklich auch an Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen und zwar unabhängig davon, ob diese in einem formalisierten Verfahren festgestellt wurden oder sich auf Grund eigener Diagnostik ergeben. Dies gilt gleichermaßen für zielgleich oder zieldifferent zu unterrichtende Schülerinnen und Schüler. Voraussetzung für die qualifizierte Umsetzung dieses Angebots ist die Schaffung der räumlich-sächlichen Voraussetzungen ebenso wie die Bereitstellung der erforderlichen personellen Ressourcen. Die Zusammenarbeit mit der in unmittelbarer Nachbarschaft der künftigen Sekundarschule gelegenen Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen und Sprache und die Einbeziehung der dort vorhandenen Expertise bieten hier spezifische Möglichkeiten. Aus dieser besonderen Konstellation soll sich ein beispielhaftes Angebot entwickeln, das weit über den Bereich der Stadt Blomberg hinaus Bedeutung hat. Aus dem Anspruch und Grundverständnis der Inklusion ergibt sich, dass jede Klasse der Sekundarschule Kinder mit Förderbedarf aufnehmen soll, vor allem auch dann, wenn es darum geht, bestehende Freundschaften und Lernerfahrungen zu erhalten und auszubauen. Daneben kann es in Absprache mit Lehrkräften und Eltern pädagogisch auch angezeigt und sinnvoll sein, die inklusive Förderung und Betreuung in der bekannten Form des „gemeinsamen Unterrichts“ beziehungsweise der „integrativen Lerngruppe“ zu organisieren, sofern diese Organisationsformen nach Abschluss der gegenwärtig laufenden parlamentarischen Beratungen zur Änderung / Erweiterung des Schulrechts auch weiterhin möglich sind. Unabhängig von der jeweils gewählten Organisationsform haben alle Formen des Team Teaching – die Anwesenheit von zwei Lehrkräften im Unterricht –, die Unterstützung durch Integrationshelfer im Einzelfall und das Vorhandensein und die Hinzuziehung von interner und externer Beratung und Unterstützung eine besondere Bedeutung.

3.1.2 Methodentraining/Lernen lernen

Die Schule entwickelt ein Konzept zum "Lernen lernen", in dem es darum geht, fächerübergreifende methodische Kompetenzen und Strategien zu schulen, so dass die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeit gezielt, effizient und zunehmend selbstständig gestalten können. In diesem Zusammenhang und zur selbstverantwortlichen Überprüfung des Lernfortschrittes durch die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Lehrkräfte z. B. ein Portfolio-Konzept oder planen die Verwendung eines Lerntagebuchs o. ä., um sie auf dem Weg zum selbstständigen Lerner zu unterstützen.
Hier führen die Schülerinnen und Schüler Buch über ihre selbst- und fremdgesetzten Ziele und Lernfortschritte sowie über Inhalte ihrer Arbeit. Das Portfolio kann als ein Instrument der Sicherung und Steuerung des eigenen Lernfortschritts dienen und unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrem Prozess der Selbstevaluation. Es bildet gleichzeitig eine gute Ausgangsbasis für den kontinuierlichen Dialog mit den Eltern.

3.1.3 Lernbüro

Auch die Schaffung einer anregenden Lernumgebung und eines Lernbüros sind Bausteine zum individualisierten Kompetenzerwerb und zur Kompetenzerweiterung der Schülerinnen und Schüler. Da sie in die Lage versetzt werden sollen, ihren Lernprozess in zunehmendem Ausmaße selbst zu steuern, soll ein Lernbüro eingerichtet werden, worauf die Kinder im Unterricht und in Arbeitsstunden vorbereitet werden und in dem sie

wöchentlich mehrere Stunden unter eindeutigen Rahmenbedingungen und Strukturen arbeiten.

Die Kinder lernen in diesem Zusammenhang
- sich selbst Ziele zu setzen,
- den eigenen Lernprozess zu planen,
- zu entscheiden, welche Hilfen sie benötigen,
- geeignete Lernstrategien auszuwählen und dazu unterschiedliche Lernmedien zu nutzen,
- den Erfolg ihrer Bemühungen selbst zu beobachten und zu bewerten.

Die Fachlehrerinnen und -lehrer (insbesondere der Kernfächer) begleiten diese Arbeit mit Aufgaben, stellen Materialien zur Verfügung, gewährleisten die Verknüpfung mit dem Fachunterricht und stehen als Lernberater zur Verfügung.
Wesentlich dabei ist, dass auch langsamer lernende Schülerinnen und Schüler Freiräume haben, um sie selbst und eigenverantwortlich zu füllen, eigene Interessen und Fragestellungen zu entwickeln – und eben nicht nur das festgelegte Pensum eines Plans abzuarbeiten.

3.1.4 Differenzierung

Entsprechend der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit individueller Förderung richtet sich die gängige Unterrichtspraxis an dem Ziel aus, durch entsprechende Lernarrangements in jedem Unterricht, durch Aufgabenstellungen in allen Fächern, welche den verschiedenen Niveaus und Neigungen angepasst sind, und durch Formen des kooperativen Lernens Gelegenheiten für die individuelle Zuwendung zu einzelnen Schülerinnen und Schülern einzuplanen und zu ermöglichen.
Hier werden besonders Selbstlern- und Gruppenlernprozesse angebahnt bzw. weiterentwickelt, über die die Kinder gegen Ende ihrer Grundschulzeit oft schon gut verfügen. Durch dieses binnendifferenzierende Arbeiten im Fachunterricht wird Schülern und Schülerinnen geholfen Erfolg zu haben, ihre Lust am Lernen zu erhalten oder zu verbessern, ihre Leistungsfähigkeit zu steigern und Schwierigkeiten zu überwinden.
In den Kernfächern findet die Differenzierung nach Beschluss der Schulkonferenz zusätzlich außendifferenziert statt.
Außerhalb des Fachunterrichts werden diese Bemühungen, durch Differenzierung jedem Kind passende Angebote zu machen, durch besondere Unterstützungsprogramme fortgesetzt, etwa wenn es darum geht ein Kursniveau zu halten oder zu verbessern oder darum, die individuelle Arbeitshaltung eines Schülers oder einer Schülerin zu optimieren.

3.1.5 Gymnasiale Standards

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und ausgehend von dem eigenen Verständnis legt die Sekundarschule Blomberg Wert auf die Einhaltung gymnasialer Standards. So garantiert die Sekundarschule Blomberg bei entsprechenden Leistungen die Möglichkeit das Abitur am Hermann Vöchting-Gymnasium in Blomberg oder an einem benachbarten Berufskolleg zu erlangen.

Hierfür werden Kooperationsverträge abgeschlossen, in denen z. B. die Sprachenfolge und eine entsprechende Zusammenarbeit zwischen den Kollegien der Schulen etwa bzgl. der Laufbahnberatungen verabredet werden.
Auch im täglichen Unterrichtsgeschäft holen sich die Lehrkräfte der Sekundarschule Blomberg bei Bedarf Rat und Unterstützung bei denen des Gymnasiums, das ja Teil des Schulzentrums ist. Auch wird es gemeinsame Fachkonferenzen geben, um, wo es sinnvoll ist, zusammen Standards anzugleichen bzw. zu entwickeln. Die Sprachenfolge an der Sekundarschule Blomberg wird wie die am Hermann Vöchting-Gymnasium Blomberg organisiert.
In der 7. Klasse wird die zweite Fremdsprache fakultativ angeboten (Wahlpflichtfach) und in der 8. Klasse kann im Rahmen der Ergänzungsstunden neben anderen Angeboten ebenfalls entweder die zweite oder auch die dritte Fremdsprache erlernt werden.
Sollte ein Kind bis zur 10. Klasse nur eine Fremdsprache belegen, so besteht in der gymnasialen Oberstufe die Möglichkeit, eine weitere Fremdsprache neu zu erlernen, um so die formalen Voraussetzungen für das Abitur im Bereich der Fremdsprachen zu erfüllen.

3.1.6 Profilbildung

Bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler wird insbesondere darauf geachtet, dass nicht nur Defizite ausgeglichen, sondern auch besondere Stärken einzelner gefordert und gefördert werden. Hierbei kann es sich beispielsweise sowohl um musische oder sportliche, um naturwissenschaftliche oder sprachliche, aber auch um Stärken und Interessen im sozialen Bereich handeln. Hierfür bietet sich besonders die Einrichtung von Profilen an.
Um also den besonderen Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler von Anfang ein hohes Maß an Anerkennung und Wertschätzung in einem klar erkennbaren Rahmen zukommen zu lassen, bietet die Sekundarschule Blomberg in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 die vier folgenden Profile an:

- SoVa (Übernahme sozialer Verantwortung in und außerhalb von Schule)
- MINT (= Mathematik – Informatik – Naturwissenschaften – Technik)
- Musisch-künstlerische Bildung
- Förderung sportlicher Leistungen

Der Unterricht in den Profilangeboten ist losgelöst vom Klassenverband, so dass die Größe der Lerngruppen variabel gestaltet werden kann. Die Profile werden weitestgehend in den AG-Angeboten für die Jahrgänge 5 bis 7 und in den Ergänzungsstunden für die Jahrgänge 8-10 umgesetzt.

3.2 Erziehung zur Eigenverantwortung

3.2.1 Soziales Lernen

Hier ist z. B. an Projekttage gedacht, an denen die Schülerinnen und Schüler soziale Kompetenzen erwerben und besonderes soziales Engagement einüben und zeigen können, wie etwa durch die Teilnahme am landesweiten „Social Day“. Fest im Stundenplan verankert sind zudem Unterrichtsstunden mit den Klassenleitungen zum Sozialen Lernen, angelehnt an des Programm „Lions Quest“.

3.2.2 BuddY-Arbeit

Dieses soziale Projekt hat sich bewährt und soll ebenfalls fortgesetzt werden. „BuddYs“ stellen als ausgebildete qualifizierte Helferinnen und Helfer ihre Kompetenzen anderen Mitschülern und Mitschülerinnen zur Verfügung. Sie handeln nach dem Motto: „Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander lernen.“
Buddys übernehmen Verantwortung für sich und andere. Auch die Ausbildung zum Streitschlichter, zum Sporthelfer sowie im Bereich des Schulsanitätsdienstes sind Aspekte der Buddy-Arbeit, die an den beteiligten Blomberger Schulen bereits praktiziert werden.

3.2.3 Partizipation/Klassenrat

Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Belange und Konflikte selbst zu regeln und ihre Interessen angemessen zu vertreten. Ein möglicher Weg ist die regelmäßige Durchführung einer Klassenratsstunde. In dieser Stunde werden in jeder Woche die Belange der Klasse besprochen und geregelt.
Die Klassenratsschüler werden anfangs bei der Durchführung durch das Klassenleitungsteam unterstützt; die Schülerinnen und Schüler regeln die Belange der Klasse zunehmend selbstständig. Im Klassenrat organisieren können auch Zusammenkünfte auf Jahrgangsstufenebene für den Austausch und die Zusammenarbeit in der Jahrgangsstufe organisiert werden.
Die gewählten Klassensprecher sind Mitglieder der SV und lernen in diesem Gremium, Entscheidungen demokratisch vorzubereiten und zu fällen sowie Verantwortung zu übernehmen.

3.2.4 Medienkompetenz

Die Schule entwickelt ein Konzept zur verantwortlichen Mediennutzung. Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, einen verantwortlichen Umgang mit dem Internet, z.B. mit sozialen Netzwerken, sowie mit ihrem Handy zu pflegen. Sie werden frühzeitig über deren Nutzen aber auch über die mannigfaltigen Missbrauchsgefahren aufgeklärt.

3.2 Beratung und Unterstützung

3.3.1 Lernentwicklungsberatung

Den vorangegangenen Erläuterungen entsprechend (s. z.B. Punkt 3.1.2) werden die Schülerinnen und Schüler zunehmend in die Lage versetzt, ihre Lernentwicklung selbst zu beobachten und zu steuern. Selbstverständlich sind sie hierbei auf die Mithilfe ihrer Eltern sowie vor allem auf die professionelle Unterstützung der Lehrkräfte angewiesen. Letztere analysieren den jeweiligen Lernstand der Schülerinnen und Schüler und entwickeln nach einer entsprechenden Beratung passende Forder- und Förderangebote. Diese Beratungen finden an dafür einzurichtenden Beratungstagen oder -nachmittagen, an Schülersprechtagen sowie an anderen geeigneten Stellen im Schultag, z. B. in den Stunden im Lernbüro oder in Arbeitsstunden, statt.

3.3.2 Laufbahnberatung

Regelmäßig erhalten die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 zu jedem Zeugnis eine schriftliche Prognose darüber, welchen Schulabschluss sie bei gleichbleibenden Leistungen und Kurszuweisungen erreichen werden.
Die oben unter 3.3.1 erwähnten Beratungstage dienen auch dazu, gemeinsam mit Eltern, den Lernenden und dem Klassenleitungsteam über diese Prognosen zu beraten und entsprechende Maßnahmen zu verabreden um ggf. die Abschlussperspektive zu verbessern.
Es soll aber auch gemeinsam darüber nachgedacht werden, welcher berufliche Weg nach der Schulzeit geplant und beschritten werden kann und welche Perspektiven hier verfolgt werden können. Hier werden außerschulische Partner wie z. B. die Agentur für Arbeit und das Jobcenter unterstützend tätig werden.

3.3.3 Schulbezogene Sozialarbeit

An der Sekundarschule kommen zwei bestehende Strukturen der Schulsozialarbeit in Blomberg zusammen, einerseits die schulintern organisierte Schulsozialarbeit (Hauptschule) und andererseits die externe gemeinwesenorientierte Schulbezogene Soziale Arbeit (Grundschulen, Pestalozzischule, Realschule und Gymnasium). Diese wird durch Be8ung ergänzt und erweitert. Be8ung ist ein Angebot der Stadt Blomberg, des SOS-Kinderdorf e.V. und des Kreises Lippe. Be8ung bedeutet Beachtung, Früherkennung und Förderung von Kindern und Jugendlichen. In der praktischen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern ergeben sich trotz unterschiedlicher Konzeptionen Gemeinsamkeiten, die sich in der professionellen Haltung an den Standards der Sozialen Arbeit orientieren (Systemorientierung, Niederschwelligkeit, Beziehungsarbeit, Ressourcenorientierung, Lösungs- und Prozessorientierung, Integrative Haltung, Selbstreflexion).
Weitere Gemeinsamkeiten werden im Folgenden aufgelistet:

- Vertrauliche Beratung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien
- Schülertreff, Gruppengespräche, Streitschlichtungsgespräche
- Kooperation mit Jugendhilfeeinrichtungen, Beratungsstellen, Jugendzentrum
- Begleitung zu anderen Hilfeeinrichtungen, z.B. Jugendamt
- Präventionsseminare im Klassenverband, z.B. Soziales Lernen, Förderung der Medienkompetenz, Konfliktlösungstraining, Seminare zur Sucht- und Gewaltprävention
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit, z.B. Entspannung, Ich-Stärkung, geschlechtsspezifische Angebote
- Zusammenarbeit mit Lehrkräften in den Jahrgangsstufen- und Klassenteams
- Besprechungen mit der Schulleitung
- Regelmäßige Teamsitzungen mit allen Schulsozialarbeitern des Schulzentrums und der Grundschulen sowie den Schulsozialarbeitern des Kreises Lippe für das Bildungs- und Teilhabepaket und die Berufsorientierung
- Kollegiale Beratung der Schulsozialarbeiter und nach Bedarf der Lehrkräfte

- Gemeinsame Fortbildungen von Lehrkräften und Sozialpädagogen

Konkretisierungen der Schulsozialarbeit an der Sekundarschule Blomberg könnten sein:

- Beratung von Schülern, Lehrkräften und Eltern in vielen Lebensbereichen
- Seminare und Präventionsarbeit, z.B. zu den Themen Liebe, Freundschaft, Partnerschaft, Soziales Lernen und Sucht und Drogen
- Angebote von Arbeitsgemeinschaften, z.B. Jungengruppen
- Wahlpflicht-Unterricht, z.B. Ausbildung von Schülern im BuddY-Projekt und als Pausen- und Sporthelfer
- Mitarbeit im Ganztag
- Mitarbeit in den Lehrer-, Teil- und Zeugniskonferenzen
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen z.B. Jugendamt und Kirche

Die Erfahrung der Blomberger Schulsozialarbeiter zeigt, dass ein hoher Bedarf an intensiver Einzelfallarbeit besteht. Eine Sekundarschule mit ihrer neu zusammengesetzten Schülerschaft erfordert einen Ausbau und eine Intensivierung der schulsozialarbeiterischen Tätigkeiten, wie sie oben angeführt werden.

4. Unterrichtsorganisation und -inhalte

4.1 Stundentafel und -plan

Die Stundentafel und der beispielhafte Stundenplan einer 5. Klasse richten sich nach den Vorgaben der „ Vierte Verordnung zur Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe 1 vom 23. Juni 2019 (GV. NRW. 13/19 S. 265)

Anlage 72023-01, Pädagogisches Konzept

Stundentafeln für die Sekundarstufe I - Sekundarschule in integrierter und teilintegrierter Form			
Klasse **Lernbereich/Fach**	**5 und 6**	**7 bis 10**	**Wochen-stunden**
Deutsch	8	16	24
Gesellschaftslehre[1]: Geschichte Erdkunde Politik	6	12	18
Mathematik	8	16	24
Naturwissenschaften[1]: Biologie Chemie Physik	6	14	20
Englisch	8	14	22
Arbeitslehre[1]: Hauswirtschaft Technik	2-3	7-8	10

[1] Alle Lernbereiche können fächerintegriert oder fächergetrennt unterrichtet werden. Innerhalb des jeweiligen Lernbereichs sind die Fächer während des Bildungsganges gleichgewichtig zu berücksichtigen.

Wirtschaft			
Künstl./ musischer Bereich[1]: Kunst Musik	8	8	16
Religionslehre[2]	4	8	12
Sport	6-8	10-12	18
Wahlpflichtunterricht[3]		12-15	12-15
Kernstunden	56-59	117-123	176-179
Ergänzungsstunden[4]			9-12
Wochenstunden-rahmen	Klasse 5: 28-31 Klasse 6: 29-32	Klasse 7: 30-33 Klasse 8: 30-33 Klasse 9: 31-34 Klasse 10: 31-34	
Gesamtwochen-stunden			188
Zusätzlich: Bis zu fünf Wochenstunden muttersprachlicher Unterricht			

Tabelle 7: Stundentafel Sekundarschule in integrierter und teilintegrierter Form2023-01, Pädagogisches Konzept

4.1.2 Stundenplan und Rhythmisierung des Unterrichts

Möglicher Stundenplan einer 5. Klasse unter Berücksichtigung von Rhythmisierung des Unterrichts und des Ganztags:

4.2 Formen der Differenzierung

An der Sekundarschule hat jeder Junge und jedes Mädchen die Chance, sich im Laufe der Sekundarstufe I so zu entwickeln, dass jeder Schulabschluss bis hin zum Abitur erreichbar ist. Dies wird ermöglicht und gefördert durch verschiedene Instrumente wie die innere Differenzierung, die Fachleistungsdifferenzierung und die Neigungsdifferenzierung sowie die Tatsache, dass Schüler und Schülerinnen unterstützt und gefördert werden, wenn Leistungsschwierigkeiten auftreten.

4.2.1 Binnendifferenzierung in allen Fächern

Der Unterricht wird in allen Fächern so gestaltet, dass die Schüler und Schülerinnen entsprechend ihrem jeweiligen Leistungsvermögen gefördert werden. Es gibt Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsebenen, so dass Lernerfolge für alle auf allen Niveaus möglich werden.

4.2.2 Fachleistungsdifferenzierung

Die Fächer Englisch (als erste Fremdsprache) und Mathematik werden beginnend mit Jahrgang 7 auf zwei Anspruchsebenen unterrichtet. Alle Schülerinnen und Schüler werden der Erweiterungs- bzw. der Grundkursebene zugewiesen und laut Beschluss der Schulkonferenz außendifferenziert in Grund- und Erweiterungskursen unterrichtet.

Im Fach Deutsch erfolgt diese Zuweisung und der außendifferenzierter Unterricht ab Jahrgang 8 und in der Naturwissenschaft Physik erfolgt die Zuweisung ab Jahrgang 9, der Unterricht wird binnendifferenziert durchgeführt.

Eine Zuweisung zu einer anderen Differenzierungsebene ist in der Regel zum Schuljahresende, in Ausnahmen auch zum Halbjahreszeugnis möglich. Die letztere Möglichkeit entfällt in Jahrgang 10 wegen der zentralen Abschlussprüfungen.

Die Fachlehrer und Fachlehrerinnen der Grund- und Erweiterungskurse arbeiten über die Grenzen der Differenzierungsebenen hinweg eng miteinander und wählen die Unterrichtsmaterialien so aus, dass auch unter diesen Umständen ein Wechsel von dem einen in das andere Niveau von allen Schülerinnen und Schülern geleistet werden kann. Hier kommt individuelle Förderung besonders zum Tragen.

4.2.3 Neigungsdifferenzierung

Die Schülerinnen und Schüler wählen von Anfang an je nach ihren Neigungen bestimmte Arbeitsgemeinschaften (s. 17 Punkt 5.2.2), Profilangebote (s. Punkt 3.1.6) und Mittagspausenangebote (s. Punkt 5.3) aus. Darüber hinaus gibt es den so genannten Bereich der Wahlpflichtfächer und Ergänzungsstunden. Hierzu s. Punkt 4.2.

4.3 Wahlpflichtfächer und Ergänzungsstunden

Ab Klasse 7 wird ein Wahlpflichtfach aus dem Angebot der Schule (Französisch als 2. Fremdsprache, Naturwissenschaften, Arbeitslehre sowie Darstellen & Gestalten) gewählt. Da die Wahlpflichtfächer abschlussrelevante Fächer sind, können die Kinder sich im Laufe des 7. Jahrgangs noch einmal anders entscheiden. Lediglich ein Wechsel in das Fach Französisch ist zum 8. Jahrgang wegen der notwendigen Anzahl der Pflichtstunden nicht möglich.

Darüber hinaus werden ab Jahrgang 8 in so genannten Ergänzungsstunden weitere Angebote gemacht. So werden hier die 2. bzw. 3. Fremdsprache sowie Förderangebote besonders in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und den Naturwissenschaften angeboten, u.a. um die Qualifikation für die Sekundarstufe II zu erreichen sowie das Erreichen der jeweiligen Abschlüsse zu gewährleisten. Diese Förderung ist angesichts der zu erwartenden Heterogenität der Schülerinnen und Schüler unabdingbar. Ebenso sind besondere Angebote im Bereich der Berufswahlorientierung möglich. Auch Fordermaßnahmen, die den Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise entsprechen, sind hier aufbauend auf den Angeboten in den Profilen (s. Punkt 3.1.6) denkbar.

Über all diese Details wird die Schule im Rahmen ihrer Entwicklung zu befinden haben. Für die oben erwähnten Ergänzungsstunden ab Klasse 8 stehen vielfältige Kompetenzen in den

örtlichen Schulen zur Verfügung. Somit ist gewährleistet, dass ein anspruchsvolles und ansprechendes Angebot gemacht werden kann.

4.4 Sprachförderung in allen Fächern

Ein besonderes Augenmerk, auch im Zusammenhang mit der gebotenen individuellen Förderung, liegt auf der Sprachförderung in allen Fächern. Hier ist eine Ausrichtung an der Duisburger Sprachstandserhebung und daraus abgeleiteten Förderkonzepten ebenso denkbar wie die Arbeit mit dem Münsteraner Lernserver, der individualisiertes Material für alle Kinder zur Verbesserung ihrer sprachlichen Kompetenzen bereithält. In beiden Fällen findet bereits in der Klasse 5 eine Überprüfung der Kompetenzen der Kinder im Bereich der deutschen Sprache statt. Nach der anschließenden Analyse können Fördergruppen entlang der Defizite und besonderen Stärken der Kinder gebildet werden, anhand derer die Kinder gefördert werden. Ein so genannter Re-Test im ersten Halbjahr der Klasse 6 ermöglicht eine Evaluierung und eine Planung der weiteren Förder- und Fordermaßnahmen.

Auch in allen anderen Fächern wird auf die richtige und niveauvolle Anwendung der deutschen Sprache geachtet. Ein entsprechendes Konzept wird von den Lehrkräften im Laufe des ersten Schuljahres entwickelt. Selbstverständlich wird stets auf die Diagnostik der abgebenden Grundschulen sowie der Förderschule zurückgegriffen. Auch die Entwicklung eines LRS-Förderkonzeptes ist selbstverständlich vorgesehen. Hier gibt es mannigfaltige und zahlreiche Vorlagen, an denen sich die Sekundarschule Blomberg orientieren wird.

4.5 Lernen in Profilen

Das Lernen in Profilen als Teil des Unterrichts dient in besonderer Weise der Berücksichtigung besonderer Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler. Im Einzelnen werden die Prinzipien unter Punkt 3.1.6 dargestellt.

4.6 Berufs- und Studienwahlorientierung

An der Sekundarschule Blomberg wird in Anlehnung an die Arbeit der örtlichen Schulen und in ihrer Fortführung ein nachhaltiges Konzept für eine qualifizierte Berufs- und Studienwahlorientierung entwickelt. Hier kann die Schule auf ein breites Kooperationsangebot mit Blomberger Institutionen und Firmen/Betrieben und auf diesbezügliche sehr gute praktische Erfahrungen zurückgreifen. Diese wertvollen Kontakte werden gehalten bzw. ausgebaut. Themen des Berufslebens und der Wirtschaft erscheinen in verschiedenen Sequenzen des Fach- und Projektunterrichts. Lernorte außerhalb der Schule sowie der Besuch des Berufsinformationszentrums sind selbstverständlich. Zur Arbeit in diesem Bereich gehören neben mehrwöchigen Betriebspraktika und Trainingsphasen unter anderem das Berufsorientierungsbüro BOB, die Arbeit mit dem Berufswahlpass und dem Programm „Start klar“ sowie Exkursionen und Berufs- und Studienberatungen, die auch in der Sekundarstufe II des örtlichen Gymnasiums fortgeführt werden.

Die Berufsorientierung wird besonders im Sinne des neuen Übergangssystems KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss) realisiert werden, dem sowohl die Blomberger Hauptschule als auch die Realschule bereits angeschlossen sind.

Auch das Schreiben von Bewerbungen und Bewerbungsgespräche sowie im Berufsleben besonders erwünschte Verhaltensweisen werden intensiv geübt. Insgesamt dient die Berufs-

und Studienwahlorientierung dazu, dass die Jugendlichen ihre Potenziale erkennen und den Übergang ins Berufsleben bzw. in die Sekundarstufe II langfristig und rechtzeitig sowie angeleitet und selbstbewusst angehen können. Es geht also insgesamt um eine Potenzialanalyse und um Stärkenorientierung.

4. Ganztagskonzept

Die Sekundarschule Blomberg ist eine gebundene Ganztagsschule mit einem für alle Kinder verbindlichen Ganztagsbetrieb an drei Nachmittagen, nämlich voraussichtlich montags, mittwochs und donnerstags. An den anderen Tagen endet der Unterricht nach der 6. Stunde.

Auch für die anderen Tage wird es angestrebt, für solche Familien, die das wünschen, ein verlässliches Betreuungsangebot bis 16 Uhr einzurichten.

5.1 Rhythmisierung

Die Schule entwickelt ein Ganztagskonzept, welches den Prinzipien von sinnvoller Rhythmisierung folgt, sodass sich im Laufe des gesamten Tages Phasen der Anspannung und Belastung und solche der Entspannung und Erholung sinnvoll abwechseln und einander ergänzen. Die Möglichkeiten der Bewegungserziehung und des Sports finden hier besondere Berücksichtigung. Außerdem werden Angebote gemacht, die den besonderen Neigungen und Förderbedarfen der Schülerinnen und Schüler entgegenkommen. Stunden wie Arbeits- (Lernbüro-) und Orientierungsstunden (Klassenrat), die fest im Stundenplan verankert werden, dienen ebenfalls der sinnvollen Gestaltung und Rhythmisierung des Ganztags sowie der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler.

5.2 Unterstützungsangebote

5.2.1 Selbstlernzentrum

Im Rahmen des Ganztages werden Unterstützungsprogramme wie z. B. ein Selbstlernzentrum angeboten. Die Ausstattung des Selbstlernzentrums mit Büchern und Medien, Einzel- und Gruppentischen sowie Computerarbeitsplätzen entspricht dem pädagogischen Gesamtkonzept, so dass Schülerinnen und Schüler diesen Raum in Fach- oder Freistunden, nach Unterrichtsschluss und in der Mittagsfreizeit aufsuchen können, um für Klassenarbeiten zu lernen, Aufgaben zu erledigen, selbstständige Arbeiten anzufertigen, Projektarbeiten fortzusetzen oder Wettbewerbsbeiträge zu erstellen.

5.2.2. Arbeitsgemeinschaften

Auch Arbeitsgemeinschaften sind ein fester Bestandteil des Ganztages und können von den Kindern in der Regel frei gewählt werden. Hier wird die Schule den inner- und außerschulischen Möglichkeiten entsprechend ein Konzept erarbeiten.

5.3 Gestaltung der Mittagspausen

In den Mittagspausen wird in der Mensa des Schulzentrums ein gesundes Mittagessen mit Auswahlmöglichkeiten angeboten. Das Mittagessen im Klassenverband fördert die Klassengemeinschaft. Deshalb wird angestrebt, das Essen in den Jahrgängen 5 und 6 in den jeweiligen Klassen gemeinsam einzunehmen.

Daneben gibt es offene Angebote zur aktiven Freizeitgestaltung. In diesem Zusammenhang hat sich die Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzverein und dem Projekt Be8chtung sehr

bewährt und sie soll nach Möglichkeit fortgesetzt werden. Auch die Einrichtung einer Schülerfirma ist beabsichtigt.

5.4 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Auf bestehende Kooperationen mit außerschulischen Partnern und ihre Bedeutung in vielerlei Hinsicht wurde bereits hingewiesen.

6. Aufgaben der Lehrkräfte

6.1 Kooperationen mit den Grundschulen und der Förderschule

Neben der Wahrnehmung und Auswertung der Dokumente, die die Kinder aus den Grundschulen bzw. aus der Förderschule mitbringen, ist es wichtig tragfähige und nachhaltige Formen der kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Grund- und Förderschule und Sekundarschule zu entwickeln und zu etablieren.

Hier werden in allen Schulen bereits erprobte und gesicherte Instrumente eingesetzt und Abläufe etabliert um den Kindern einen angemessen glatten und möglichst bruchlosen Übergang aus der Primarstufe in die Sekundarstufe I zu ermöglichen. Beispielhaft seien hier einige Verfahren wie strukturierte Übergabegespräche sowie Orientierungsstufenkonferenzen mit Kolleginnen und Kollegen der abgebenden Grundschulen sowie der Förderschule genannt. Diese erprobten Maßnahmen werden auch in der Sekundarschule eingesetzt.

Im Rahmen der individuellen Förderplanung soll es ermöglicht werden, dass Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auch zu einem späteren Zeitpunkt in die Sekundarschule wechseln können. (Zur Kooperation z.B. mit dem Gymnasium und Berufskollegs s. Punkt 8.1)

6.2 Übergang Primarstufe – Sekundarstufe I

In der Kooperation mit den Grundschulen und der Förderschule kümmert sich das Kollegium der Sekundarschule Blomberg also um einen möglichst reibungslosen und erfreulichen Übergang der Kinder von der vierten in die fünfte Klasse. So wird beispielsweise darauf geachtet, dass möglichst wenige Lehrkräfte in einer Klasse unterrichten und dass das Klassenleitungsteam aus zwei Personen besteht und für mehrere Jahre konstant bleibt.

Ferner werden vor den Sommerferien Kennenlerntreffen mit den neuen Klassenkameraden und -kameradinnen sowie der Klassenleitung durchgeführt und die Eltern über alle notwendigen Details informiert. Auch eine kurze Fahrt oder Projekttage zur Unterstützung der Klassengemeinschaft werden geplant und realisiert, um nur einige Beispiele der vielfältigen Aktivitäten von Seiten der Klassenleitungsteams zu nennen.

6.3 Fachcurricula

Dem Kollegium der neuen Sekundarschule obliegt es, in Anlehnung an die gültigen Richtlinien schulinterne Fachcurricula zu entwickeln und fachbezogene Jahrespläne festzulegen. In diesem Zusammenhang strukturieren die Lehrkräfte themenbezogene Unterrichtsvorhaben, aus denen auch den Schülerinnen und Schülern klar ersichtlich wird, welche Lern- und Methodenkompetenzen wie

erlangt werden sollen. Es werden Jahrgangspartituren erstellt, die die Unterrichtsinhalte aller Fächer eines Jahrgangs in einer Gesamtübersicht darstellen und so fächerübergreifendes Unterrichten und die Entwicklung eins darauf abgestimmten Methoden- und Mediencurriculums ermöglichen.

6.4 Konzept der Leistungsbewertung

Das Kollegium der Sekundarschule Blomberg entwickelt ein transparentes Konzept der Leistungsbewertung in Übereinstimmung mit der geltenden Erlasslage.

6.4.1 Leistungsbewertung

An der Sekundarschule Blomberg findet Leistungsbewertung mit Hilfe verschiedener Instrumente statt: Neben herkömmlichen Zifferzensuren und Zeugnissen werden Quartalsnoten, Lernentwicklungsberichte, Förderpläne und -empfehlungen und Portfolios (s. o. unter Punkt 3.1.2) die Lernförderung sowie die Notenfindung unterstützen.

Darüber hinaus soll die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler durch die ausdrückliche Unterstützung besonderer Neigungen und Begabungen befördert werden. Die Lehrkräfte ermitteln den jeweiligen Lernstand und Lernfortschritt, erkennen individuelle Lernprobleme und Leistungsmängel sowie besondere Stärken und ziehen daraus Konsequenzen für die individuelle Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler.

Entsprechend einigen die Lehrerinnen und Lehrer sich auf vergleichbare Instrumente der Leistungsmessung und -benotung und entwickeln damit ein Konzept der Leistungsbewertung, welches sie sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Eltern transparent machen. Insgesamt wird das Kollegium der Sekundarschule Blomberg den Rahmen der APO SI bezüglich der Beschreibung und Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens sowie des außerschulischen Engagements voll ausschöpfen; dieses wird sich in der Gestaltung der Zeugnisse niederschlagen.

6.4.2 Versetzung

In Anlehnung an das langjährig erprobte und bewährte Verfahren an Gesamtschulen ist die Versetzung in der Sekundarschule Blomberg der Regelfall. Die Wiederholung einer Klasse ist selbst bei Minderleistungen in einzelnen Fächern nicht notwendig. Stattdessen reagiert die Schule flexibel und nachhaltig mit individueller Förderung auf kleine und größere Leistungseinbrüche. Hierzu entwickeln die Lehrkräfte geeignete Verfahren und Regelungen. Eltern haben das Recht, ihr Kind eine Klasse wiederholen zu lassen.

6.5 Wahlpflichtbereich und Ergänzungsstunden

Das Kollegium erarbeitet ebenfalls in Übereinstimmung mit den Richtlinien und gültigen Anforderungen ein Konzept zur Umsetzung des Wahlpflichtbereichs ab Klasse 7 sowie der Ergänzungsstunden ab Klasse 8. (s. Punkt 4.2)

6.6 Teambildung

Zur Erledigung all dieser Aufgaben arbeiten die Lehrkräfte im Team. Da es zunächst nur einen Jahrgang gibt, sind diese Teams anfangs Fachgruppen und das Gesamtkollegium, später arbeiten sie aber auch

in Klassen- und Jahrgangsteams zusammen. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Entwicklung einer effizienten Teamstruktur in kontinuierlicher Zusammenarbeit mit der schulbezogenen Sozialarbeit.

Angestrebt wird die Bildung multiprofessioneller Teams und die Nutzung der Beratungsleistung externer Anbieter; dies ist geübte und erprobte Praxis an den örtlichen Schulen. Zum Teamkonzept gehört auch, dass jeweils zwei Lehrkräfte, möglichst ein Mann und eine Frau, eine Klasse gemeinsam leiten.

Außerdem soll das Kollegium in Expertenteams aufgeteilt werden, um Konzepte zu Bereichen wie gendergerechtes Unterrichten, Berufsorientierung, Methodenlernen, Beratungskultur und die Stärkung von Medienkompetenz weiterzuentwickeln.

7. Eltern als Partner der Schule

Für die Beteiligung der Eltern als willkommene Partner im Leben der Sekundarschule Blomberg bieten sich diverse Möglichkeiten an. So heißt Mitwirkung hier sowohl Mitsprache als auch Mitbestimmung. Ihre Mitarbeit wird ausdrücklich in den diversen Gremien wie dem Förderverein, der Klassen- und Schulpflegschaft als auch in der Schulkonferenz gewünscht und gefördert.

Weitere Mitgestaltungsmöglichkeiten ergeben sich im Rahmen von Eltern- und Themenabenden, bei der Gestaltung von Festen und Ausflügen wie auch in verschiedenen Phasen der Projektarbeit.

8. Kooperationen

8.1 Kooperation mit dem Gymnasium und Berufskollegs

Die Sekundarschule Blomberg kooperiert eng mit dem Gymnasium und dem Berufskolleg. Das zeigt sich z. B. in der gleichen Abfolge der angebotenen Fremdsprachen an der Sekundarschule und am Gymnasium (Englisch ab Klasse 5, Französisch/Latein wahlweise ab Klasse 7 und 8, Französisch in der Oberstufe sowohl als fortgeführte aber auch als neu einsetzende Fremdsprache) sowie in regelmäßig stattfindenden Beratungsangeboten beider Oberstufen zu Fragen des Übergangs von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II.

Auch Hospitationen der Lehrkräfte der Sekundarschule Blomberg im Unterricht der gymnasialen Oberstufe sowie gemeinsame Konferenzen können verdeutlichen, welche Grundlagen in der Sekundarstufe I gelegt werden müssen.

8.2 Weitere Kooperationen

8.2.1 Kooperation mit Firmen

Bestehende Kooperationen und die diesbezüglichen guten Erfahrung mit einer bewährten Praxis an den derzeitigen Blomberger Schulen werden fortgeführt bzw. an die Erfordernisse der Sekundarschule angepasst.

8.2.2 Kooperationspartner für den Ganztag

Entsprechendes gilt für die Kooperationsformen für das Gelingen des Ganztags, die etwa im Bereich der Freizeitgestaltung nach wie vor für unabdingbar gehalten werden und ebenfalls im Sinne der besonderen Gegebenheiten der Sekundarschule zu modifizieren sind. (s. hierzu auch Punkt 5.3)

9. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Sekundarschule Blomberg orientiert sich an den rechtlichen und pädagogischen Vorgaben des Landes Nordrhein-Westfalen für den Schulbetrieb, indem sie u. a. ein Schulprogramm entwickelt, in welchem die grundlegenden pädagogischen Ziele, die Wege dorthin und entsprechende Evaluationsschritte und -maßnahmen sowie die Einbeziehung ihrer Ergebnisse in die weitere pädagogische Arbeit formuliert und verankert werden.

Dieses geschieht in Zusammenarbeit von Kollegium, Eltern und Schülerinnen und Schülern. Diverse Varianten der Selbstevaluation gehören genauso dazu wie auch extern angebotene Steuerungs- und Evaluationsinstrumente.

10. Schule in der Region

Die Sekundarschule Blomberg versteht sich als eine Institution, die sich in besonderer Weise als Bildungseinrichtung in der Region versteht und sich für diese öffnet. Sie vertieft die von den örtlichen Schulen bereits gepflegten Kooperationen untereinander sowie mit diversen Bildungsanbietern und dem Jugendzentrum Blomberg.

So wird sich die Schule in ein regionales Bildungsnetzwerk einfügen und dieses erweitern und ergänzen. Die gute Zusammenarbeit mit Firmen und anderen außerschulischen Anbietern wird fortgesetzt und intensiviert. Auch mit Sport- und Musikvereinen und anderen Einrichtungen vor Ort könnten Kooperationen, etwa bei der Realisierung der Profilgruppen, verabredet bzw. eingerichtet werden. Hier wird die neue Schule initiativ werden.

11. Mitglieder der Planungsgruppe 2014

Grundschule am Weinberg – Blomberg	Heidrun Pawlowski
Pestalozzischule Blomberg Förderschule	Silke Ilemann, Bettina Henkel, Cornelia Knopp
Hauptschule Blomberg	Ursula König, Ralf Leßmann, Ute Toepelt
Realschule Blomberg	Adolf Oord, Michael Heitkämper, Ruth Symann
Hermann-Vöchting-GY Blomberg	Karsten Fahrenkamp, Michael Hanke, Jürgen Stamm
Deutscher Kinderschutzbund Blomberg	Marion Rekemeier
Stadt Blomberg	Winfried Kipke Leitung
Moderation der Gruppe	Heinz Kriete
Pädagogische Beratung	Friederike Gausmann

Das Pädagogische Konzept wurde im Januar 2023 überarbeitet und aktualisiert

Heike Kronemeyer, Didaktische Leitung der Sekundarschule Blomberg